

## Stillstand und Chaos bei Digitalisierung von Beständen

■ Paris erteilt "Google Books" Abfuhr.

■ Uni-Bibliothek Wien digitalisiert auf Anfrage.

**Paris/Wien.** (iw) Die Digitalisierung von Archivbeständen in den Bibliotheken kommt europaweit nicht so recht vom Fleck. Auf Hilfsangebote des US-Konzerns "Google", der mit seinem Programm "Google Books" bisher mehr als zehn Millionen Bücher gescannt hat, wollte Paris bisher nicht eingehen, aus Furcht, die Kontrolle über Bücher und Manuskripte zu verlieren. Verständlich, nachdem "Google" erst vor einer Woche in Paris zu Schadenersatz verurteilt worden war, weil der Konzern Bücher ohne Verlagserslaubnis digitalisiert hatte.

Ein neu gegründetes Konsortium französischer Firmen – private und öffentliche –, das sich "Polinum" nennt, betrachtet sich nun als "Alternative zu Google". "Wir wissen, dass wir es besser können", sagte einer der Projektleiter. In drei Jahren sollen Technik und Infrastruktur stehen. Das ähnlich ausgerichtete und von der französischen Nationalbibliothek geleitete Projekt "Gallica" bezeichnete kürzlich das französische Kulturministerium als "langsam und ineffizient".

"Ein wichtiger Aspekt wäre die verstärkte europaweite Koordination der laufenden Digitalisierungsprojekte", so Pamela Stückler, Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit der Uni-Bibliothek Wien zur "Wiener Zeitung". Die Bibliotheken seien nicht gut vernetzt, oft würde doppelt digitalisiert werden. Die Uni-Bibliothek betreibt keine Massendigitalisierung.

### Probelauf "Nexus One"

Monopolist "Google" dürfte das alles wenig stören. Er steht bereits vor seinem nächsten Schritt. Die 20.000 Beschäftigten des Unternehmens bekamen jetzt ein neues Smartphone, das "Nexus One". Warum das Gerät entwickelt wurde, wollte "Google" nicht sagen. Ein Probelauf, wird gemunkelt.